



Keiner kennt den Tag

Es gibt Ereignisse der Zukunft, die wir im Voraus berechnen und vielleicht auch beeinflussen können. Das große Ereignis aber, auf das wir warten, hat kein Datum in unserem Kalender. „Ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist.“ Bis dahin, bis „der Hausherr kommt“, ist Zeit des Wachens: verantwortlich die gegenwärtige Stunde leben und nach dem Herrn ausschauen, der kommen wird – an seinem Tag.

29. November | 1. Adventsonntag
Stundenbuch B I, I. Woche
Buch Jesaja 63, 16b-17. 19b; 64, 3-7;
1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth 1, 3-9;
Markus 13, 24-37

Markus 13, 24-37

Jesus sprach zu seinen Jüngern:

In jenen Tagen, nach jener Drangsal, wird die Sonne verfinstert werden und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.

Dann wird man den Menschensohn in Wolken kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird die Engel aussenden und die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.

Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. So erkennt auch ihr, wenn ihr das Geschehen seht, dass er nahe vor der Tür ist.

Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater.

Gebt Acht und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. Es ist wie mit einem Mann, der sein Haus verließ, um auf Reisen zu gehen: Er übertrug die Vollmacht seinen Knechten, jedem eine bestimmte Aufgabe; dem Türhüter befahl er, wachsam zu sein.

Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht, ob beim Hahnenschrei oder erst am Morgen. Er soll euch, wenn er plötzlich kommt, nicht schlafend antreffen.

Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Seid wachsam.

DIE FROHE BOTSCHAFT

Neubeginn

Advent. Die stillste Zeit im Jahr. Das hat in diesem Jahr einen anderen Klang. Meine Gedanken sind bei den Kranken, Einsamen, Verängstigten, Überforderten und existenziell in Not Geratenen. Und oft bei der hl. Therese von Lisieux. Ihr Leben schenkt mir so viel Licht und Ermutigung. Mit ihr können wir auf dem „kleinen Weg“ bleiben, räumlich unbewegt einen großen Dienst tun.

Die Kirche beginnt mit dem ersten Advent bereits ein neues Jahr. Die Welt ist noch – wie im Schlaf – im alten Jahr. Wie bei Maria: In ihr ist Jesus, der Retter, schon da. Aber noch verborgen in ihrem Schoß. Die Welt sieht ihn noch nicht. Nur einige Menschen mit wachem Herzen wissen bereits von seiner Ankunft in der Welt und preisen Gott dafür. Für mich ein Bild, wozu wir als Christen gerufen sind.

Dieses Jahr tut es besonders gut, diesen Neubeginn bewusst zu leben. Es ist so verführerisch „einzuschlafen“, so weit wie möglich die Augen zu verschließen vor den Herausforderungen der Zeit, sich einzugeln, stumpf zu werden. In diesem Advent sind es nicht Äußerlichkeiten,

Konsum oder Firmenfeiern, die uns vom Erwarten des wahren Lichts (vgl. Joh 1,9) ablenken. Heuer drohen von innen her, Einsamkeit, Unsicherheit, Existenzängste etc., den Herrn und Seine Ankunft in den Schatten zu stellen.

Lassen wir uns nicht entmutigen! Bleiben wir am Weg. Bleiben wir in Seinem Wort, das nicht vergeht. Das Evangelium sichert uns zu: Er kommt! Auf Not, Dunkelheit und Erschütterung folgen die Macht und Herrlichkeit Gottes. Es zahlt sich aus, wach zu bleiben. Seien wir gute Türhüter unserer Herzen.

Mit der hl. Therese und dem hl. Apostel Andreas (Fest: 30. November) möchte ich diese Woche neu „alles wählen“, die

Umstände und Herausforderungen aufs Neue annehmen. Beten wir füreinander um das Wollen und die Kraft dazu. Beten wir für die Verantwortlichen in unserem Land. Beten wir, dass wir wach bleiben für die Not um uns. Schauen und tun wir, was möglich ist. Und erinnern wir uns: Dem Gebet sind nie Grenzen gesetzt! Vielleicht ist das die Einladung dieser „stillsten Zeit“.



Barbara Ruml
Mitarbeiterin
von Radio Maria



Texte zum Sonntag

1. LESUNG

Buch Jesaja 63,16b-17.19b; 64,3-7.

Du, HERR, bist unser Vater, „Unser Erlöser von jeher“ ist dein Name. Warum lässt du uns, HERR, von deinen Wegen abirren und machst unser Herz hart, sodass wir dich nicht fürchten?

Kehre zurück um deiner Knechte willen, um der Stämme willen, die dein Erbbesitz sind. Hättest du doch den Himmel zerrissen und wärest herabgestiegen, sodass die Berge vor dir erzitterten.

Seit Urzeiten hat man nicht vernommen, hat man nicht gehört; kein Auge hat je einen Gott außer dir gesehen, der an dem handelt, der auf ihn harrt. Du kamst dem entgegen, der freudig Gerechtigkeit übt, denen, die auf deinen Wegen an dich denken.

Siehe, du warst zornig und wir sündigten; bleiben wir künftig

auf ihnen, werden wir gerettet werden. Wie ein Unreiner sind wir alle geworden, unsere ganze Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid. Wie Laub sind wir alle verwelkt, unsere Schuld trägt uns fort wie der Wind.

Niemand ruft deinen Namen an, keiner rafft sich dazu auf, festzuhalten an dir. Denn du hast dein Angesicht vor uns verborgen und hast uns zergehen lassen in der Gewalt unserer Schuld. Doch nun, HERR, du bist unser Vater. Wir sind der Ton und du bist unser Töpfer, wir alle sind das Werk deiner Hände

2. LESUNG

1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth 1,3-9. Schwestern und Brüder! Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Ich danke meinem Gott jederzeit eurentwegen für die Gnade Gottes, die euch in Christus Jesus geschenkt wurde, dass ihr an allem reich geworden seid in ihm, an aller Rede und aller Erkenntnis.

Denn das Zeugnis über Christus wurde bei euch gefestigt, sodass euch keine Gnadengabe fehlt, während ihr auf die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus wartet. Er wird euch auch festigen bis ans Ende, sodass ihr schuldlos dasteht am Tag unseres Herrn Jesus Christus.

Treu ist Gott, durch den ihr berufen worden seid zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn.

ANTWORTPSALM

Psalm 80 (79), 2ac u. 3bc.15-16.18-19
Richte uns wieder auf, o Gott, lass dein Angesicht leuchten, dann sind wir gerettet.

Tag für Tag

29. November -

1. Adventsonntag

Jesaja 63,16b-17.19b; 64,3-7;
1 Korintherbrief 1,3-9;
Markus 13,33-37 od. 13,24-37.

30. 11. - Montag

hl. Apostel Andreas,
Römerbrief 10,9-18;
Matthäus 4,18-22.

1. 12. Dienstag

Jesaja 11,1-1; Lukas 10,21-24.

2. 12. Mittwoch

hl. Luzius;
Jesaja 25,6-10a;
Matthäus 15,29-37.

3. 12. Donnerstag

hl. Franz Xaver,
Jesaja 26,1-6;
Matthäus 7,21.24-27.

4. 12. Freitag

hl. Barbara,
hl. Johannes von Damaskus;
Jes 29,17-24; Matthäus 9,27-31.

5. 12. - Samstag

hl. Anno;
Jesaja 30,19-21.23-26;
Matthäus 9,35 - 10,1.6-8.

6. Dezember -

2. Adventsonntag

Jesaja 40,1-5.9-11;
2 Petr 3,8-14; Markus 1,1-8.

IMPULS ZUM Inspiriert vom Evangelium

Mit welcher kleinen Geste

werde ich diese Woche jemandem einen Lichtstrahl der Liebe und Hoffnung schenken?

Was verdunkelt mein Herz gerade am meisten?

Ich benenne es und bringe es im Gebet vor Gott.

Was möchte ich in diesem Advent

bewusst nicht in mein Herz einlassen?